

„Bisher berauschen wir uns nur an der Idee“

Grüne-Politikerin fordert Kulturkonzept als Voraussetzung für Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025

Hildesheim. „Wir brauchen für Hildesheim ein kulturelles Leitbild – das ist das Ziel. Die Kulturhauptstadt wäre nur das Sahnehäubchen“, ist Rosa Wagner-Kröger überzeugt. Die neue Vorsitzende des Kulturausschusses reagiert damit auf eine Äußerung von Oberbürgermeister Ingo Meyer, die sie entsetzt hat. In der jüngsten Sitzung des Ausschusses hatte Meyer einen Kulturentwicklungsplan als vergeudetes Papier, das „sowieso in der Schublade verschwindet“, bezeichnet. Stattdessen „brauchen wir ein Ziel“, war sein Statement. Er meinte die Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025.

Die Grünen-Politikerin Wagner-Kröger fragt: „Und wie kommt man zu diesem Ziel?“ Nicht umsonst hätten SPD und Grüne sich in ihren Kooperationsverträgen den Kulturentwicklungsplan auf die Fahnen geschrieben. „Wir wollen, dass Bestehendes überprüft wird.“ Man

müsse zum Beispiel schauen, ob Hildesheim sich ein Vier-Sparten-Theater leisten könne, ob das Rømer- und Pelizaeus-Museum für die Zukunft richtig aufgestellt sei und die Musikschule bestehen bleiben solle. Und wenn man sich dafür entscheide, „dann müssen wir dazu stehen und die Finanzierung sicherstellen“.

Zu einer gründlichen Analyse gehört laut Wagner-Kröger auch die Auseinandersetzung mit den Förderstrukturen, sowohl für städtische Institutionen wie für die freie Szene. Das müsse transparent diskutiert und gemeinsam entschieden werden, damit „Stiftungen nicht wie 2015 per se für Events ausgeraubt werden“. Das könne wieder passieren, wenn man sich für eine Bewerbung zur Kulturhauptstadt entscheide.

In diese Überlegungen müsse

auch das Kulturbüro eingebunden werden: „Hat es Eventcharakter für 2025 oder kümmert es sich um die seit Langem überfälligen Strukturen

für die gesamte Hildesheimer Kultur?“ Auch müsse das Kulturbüro nach Ausscheiden Dieter Jöhrings Ende Februar neben Lene Wagner weiter verstärkt werden, um nachhaltig arbeiten zu können.



Rosa
Wagner-Kröger
FOTO: GOSSMANN

Um eine Vision für 2025 zu entwickeln, brauche es ein Konzept. Mit dem Plan, die Schätze in der Region ausfindig zu machen, wie es Hartwig Kemmerer in der Sitzung formuliert hatte, „haben wir noch nicht viel gewonnen“.

Wagner-Kröger stimmt OB Meyer zu, dass es viel Kreativität in Stadt und Kreis gebe. „Aber die kann nicht ehrenamtlich arbeiten, son-

dern muss finanziert werden.“ Doch wo kommt das Geld her? „Wenn wir im Februar im Kulturausschuss die Empfehlung zur Bewerbung geben und der Rat sie im April beschließt, dann hat da noch keiner drüber geredet.“ Das Thema auszusperrten, sei Irrsinn. Immerhin gebe es eine Haushaltssperre. „Und wenn Absprachen mit der Landesregierung geplant sind, so müssen wir offen darüber reden.“

Man dürfe nicht blind beschließen, sondern müsse „analysieren, Bestand aufnehmen, bewerten. Daraus Handlungsschritte und Maßnahmen entwickeln, um zum Ziel zu kommen.“ Das sei ein partizipativer Prozess, der ein Verzetteln in Illusionen vermeide, so Wagner-Kröger. Bisher berauschten sich viele an der Idee, dass Hildesheim Kulturhauptstadt werden könnte, doch es sei Augenmaß geboten: „Wir können nicht sagen: Das wird schon. Dann plündern wir uns aus.“ *art*